

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 17. Februar 2025

Leitlinie zur Therapie von Patient*innen mit eingeschränkter Nierenfunktion aktualisiert

Anerkannte Behandlungshinweise aus Greifswald

Die bestmögliche Versorgung von Nieren-Patient*innen beschreibt jetzt eine medizinische Leitlinie aus Greifswald. Sie richtet sich an Hausarztpraxen, die Menschen mit chronischer Nierenkrankheit behandeln. Leitlinien sind systematisch entwickelte Entscheidungshilfen, die den Stand der Forschung wiedergeben und neueste Behandlungsergebnisse berücksichtigen. Die Überarbeitung wurde in Zusammenarbeit der Abteilung Allgemeinmedizin und dem Bereich Nierenheilkunde entwickelt. In Deutschland sind etwa zehn Prozent aller Erwachsenen von einer chronischen Nierenkrankheit betroffen.

Prof. Sylvia Stracke und Prof. Jean-François Chenot haben die bestehende Leitlinie mit ihren Teams aktualisiert. Damit fließen in die allgemein anerkannten Empfehlungen neueste Forschungsergebnisse und Therapiemöglichkeiten ein. Stracke leitet den Bereich Nephrologie in der Klinik für Innere Medizin A, Chenot die Abteilung Allgemeinmedizin im Institut für Community Medicine. Weil sie ihre Behandlungsempfehlungen anhand von Forschungsdaten belegen, ist die Leitlinie in die oberste Kategorie S3 eingestuft. Sie steht damit auf der höchsten Qualitätsstufe der Entwicklungsmethodik.

Die Leitlinie bezieht auf Nierenkranke mit leichter bis mäßiger Einschränkung der Nierenfunktion, die noch nicht nierenersatztherapiepflichtig sind, also weder dialysiert werden noch transplantiert sind. Diese werden üblicherweise in ihrer Hausarztpraxis vor Ort versorgt. „Die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen brauchen in der Praxis umsetzbare Empfehlungen, die klar verständlich aufgearbeitet sind“, weiß Prof. Jean-François Chenot aus vielen Jahren enger Zusammenarbeit mit Hausärzt*innen: „Daher haben wir nicht nur die Leitlinie selbst aktualisiert, sondern auch Kurzversionen erstellt. Durch Videos für Patienten und Ärzte sind die Hinweise besonders anwenderfreundlich.“

Nieren-Expertin Prof. Sylvia Stracke ergänzt: „Zusätzlich haben wir eine Webpage entwickelt, die es den Hausärztinnen und Hausärzten ermöglicht, das Risiko eines Nierenversagens abzuschätzen.“ Die Genauigkeit einer solchen Einschätzung habe sich verbessert, nennt Stracke eine der Neuerungen, „zudem haben sich die Behandlungsmöglichkeiten erweitert“.

Der Ärztliche Vorstand Prof. Uwe Reuter bezeichnet es als „extrem wichtig für die Betroffenen und unerlässlich für die Behandelnden, dass wir im universitären Bereich exzellente Forschung betreiben und die Ergebnisse schnell und pragmatisch den niedergelassenen Kollegen zur Verfügung stellen“. Besonders hebt er die Kooperation bei der Leitlinien-Aktualisierung hervor: „Die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit

verschiedener Wissenschafts- und Krankenversorgungsbereiche macht den Geist der Universitätsmedizin Greifswald aus.“

Das Gesamt-Vorhaben „S3-Leitlinie Versorgung von Patient*innen mit nicht-nierenersatztherapiepflichtiger Nierenkrankheit in der Hausarztpraxis – Chronisch eingeschränkte Nierenfunktion in der Hausarztpraxis“ wurde vom Gemeinsamen Bundesausschuss über dessen Innovationsfond gefördert. Die Webpage für Praxen und Betroffene findet sich hier: www.risiko-nierenversagen.de

Pressesprecher:

Christian Arns

+49 3834 – 86 – 5288

christian.arns@med.uni-greifswald .de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UMGreifswald

www.linkedin.com/company/universitaetsmedizin-greifswald

Instagram @UMGreifswald